

Mutiges Christentum!

Wochenblatt für tätiges Mitleid mit der Not von Deutschlands Volk und Jugend

Wetter-Freiheit (Muh)

Nr. 8

23. Februar 1930

Friedenskämpfer

"Der Deutsche Weg", eine fraglos von ehrlichem Wahrheitswillen durchdrungene katholische Wochenzeitung, dessen Schriftleitung aber zuweilen die Lehren der Bergpredigt nur schwer in Einklang bringen kann mit den eigenen nationalen Gebundenheiten, und die dann nicht hinwegzusehen vermag über die Berge, die des Deutschen Vaterland umgrenzen, brachte vor einiger Zeit (Nr. 36 vom 5. Juni) eine arg abfällige Glosse über den unseren Lesern bekannten Aufruf, der die "friedenswollende Jugend der Welt" zur Wiederaufbauarbeit anlässlich der Überschwemmungskatastrophe in Südfrankreich aufforderte. Wir haben daher diese internationale Jugendarbeit ganz besonders im Auge behalten und freuen uns nun, unseren Lesern das Wesentliche aus einem brieflichen Bericht mitteilen zu können, der uns dieser Tage zuzug. Der Verfasser des Briefes beschreibt zunächst noch einmal die Überschwemmungskatastrophe und ihre Folgen, um dann fortzufahren

"Bis jetzt sind 16 Nationen vertreten. An der Spitze marschieren die Schweizer mit 105, in weitem Abstand folgen die Deutschen mit 41, dann die Engländer mit 29, Franzosen, Österreicher, Holländer, Nordamerikaner, Italiener, Belgier, Bulgarer, Ungarn, Englisch-Indien, Norwegen, Rumänien, Rußland und die Tschechoslowakei. Auch beruflich ist das Bild das Gleiche, überwiegend Studenten, Arbeiter, Lehrer und Professoren, sechs Pfarrer, zwei Ärzte, Architekten, Ingenieure, Journalisten etc. Die Schwestern sind überwiegend Lehrerinnen. Wir halten die 48 Stundenwoche ein. Die Arbeit ist hart und nicht ungefährlich. Das Einreißen der bereits schiefstehenden Mauern erfordert große Vorsicht. Die Arbeit wird jedoch mit vielem Ernst und großer Liebe getan. Es wird tüchtig gearbeitet, dieses Zeugnis erhalten wir überall.

Die südliche Sonne brennt uns zu Neger. Abends werden in englisch, französisch und deutsch sämtliche Probleme der neuen Zeit gewälzt. Es werden die Volkslieder von ganz Europa gesungen. Am Samstag, dem 9. 8. hatten wir im herrlichen Schloßpark eine Zusammenkunft mit den Einwohnern der Gemeinde. Diese waren mit Kind und Kegel erschienen. Sie wurden zunächst durch unseren internationalen gemischten Chor mit einigen deutschen, englischen und französischen Volksliedern erfreut, dann hielt unser Führer Pierre Ceresole einen Vortrag über den Zweck des Dienstes. Wir wollen durch unsere uneigennützigte Hilfe zeigen, daß wir alle Brüder sind, wir wollen zeigen, was geschlossene Kraft und der Wille zu helfen vermag. Wir wollen als die Vorhut einer künftigen Armee des Friedens aufbauen, statt zu zerstören, wie der Krieg zerstört. In größter Stille lauschte alles den aus dem Herzen kommenden Worten unseres Führerfreundes. Der Bürgermeister der Gemeinde dankte in Worten, die zeigten, daß er die Ausführungen Pierre Ceresoles in ihrem vollen Sinn verstanden hatte und ihnen beipflichtete. Zum Schluß flammte ein Holzstoß auf und beleuchtete die rässigen Gesichter der internationalen Landesgemeinde. Die Deutschen sangen "Brüder zur Sonne, zur Freiheit". Die Engländer folgten mit gutem Stimmaterial. Ein humorvolles Schweizerlied gab den Abschluß. Jung und Alt, Einwohner und Freiwillige zogen befriedigt nach Hause.

Beinahe hätte ich unsere vorzügliche Musikkapelle, Geigen und Klampfen, vergessen. Ihr verdanken wir so manchen schönen Abend, besonders des Mittwochs im Tempel der protestantischen Gemeinde.

Möge der Geist, den wir hier pflegen, nicht nur örtliche Früchte bringen, sondern sich ausbreiten und mehren. Mit diesem Wunsche möchte ich meinen schon etwas lang gewordenen Brief schließen.

Mit treuem Gruß

Otto Weis